



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Litteratur  
und  
Theater-Zeitung.

No. IV.

---

Berlin, den 24. Januar 1778.

---

---

Musen Almanach für 1778. Herausgegeben von Joh. Heinrich  
 Vogt. Hamburg bey L. E. Bohn. 12 Gr.

Dieser Almanach ist seinem innern Werth, so wie seiner  
 Erscheinung nach, der erste von allen diesjährigen Almas-  
 nachen. Die Wahl der Gedichte macht dem Herausges-  
 her Ehre. Die Namen Bürger (dessen Bruder Graur-  
 rock und Pilgerin, uns vorzüglich gut behagt hat)  
 Claudius (dem wir für seine Wald-Serenade und seinen  
 herrlichen Neujahrswunsch des lahmen Örgel, welchen wir  
 schon in der Hessenbarmstädtischen Landzeitung mit so vielen  
 Vers

Vergnügen gelesen, und unsern Lesern im vorigen Jahrgang des litterarischen Wochenblatts mitgetheilt haben, nicht genug danken können) Göcking, Hölty (auf dessen Grab wir hier wieder eine mitleidige Thräne fallen lassen) Klopstok, Miller (dessen Muse mit jedem Jahre liebenswürdiger singt) Nantchen (diese deutsche Sappho! Welch ein herrliches Stück ist ihr Gedicht an den Mond, und das, als der erste Schnee fiel) Pseffel, wie sagen diese berühmte Namen sind eine große Glorie dieses Almanachs. Auch zeichnen sich Andre Brückner, Henster der Jüngere, Feig, Friedrich Schmitt, Sprickmann, Schädele (ein Hutmachergefehle zu Weinstadt in Schwaben, der hier zum erstenmal mit vieler Hofnung auftritt) Graf Stollberg, Meißner, und der Herausgeber (der einige vorzügliche Stücke geliefert hat) sehr zu ihrem Vortheil aus. In der That muß diese poetische Blumenlese, den Ausländern, wenn sie andere Augen zu sehn, und Nasen zum Riechen haben, einen sehr vortheilhaften Begriff von unserm Parnass geben. Vorn steht der selge Hölty, von Faust durchbohr, für welches schätzbare Geschenk wir dem Herausgeber sehr verbunden seyn müssen. Noch immer beklagen wir den zu frühen Verlust dieses vortreflichen Dichters, und erwarten mit der größten Sehnsucht, die von seinem Freunde Miller versprochne Herausgabe seiner sämtlichen Gedichte.

Litteratur-  
und  
Theater-Zeitung.

*No. XVIII.*

---

Berlin, den 2. May 1778.

---

---



---

## Rezensionen.

Poetische Blumenlese auf das Jahr 1778. Göttingen bey Dieterich. (12 gr.)

Ein trefflicher Pendant zu dem Boscischen Almanach, nicht so streng in der Auswahl als jener, aber doch enthält er herrliche Stücke. Gökling zeichnet sich hier vorzüglich aus. Seine Antwort an Kästner ist unstreitig eins der schönsten Stücke dieser Sammlung. Gleim und Jakobi haben einige Stücke gesungen. Kästner ist noch immer sich selbst gleich, immer vortreflich. Bürgers braver Mann, naiv, drollig, und ganz Original. Nantchen und Amaranth — wir brauchen wohl nicht erst etwas zu ihrem Lobe zu sagen. K. Schmidt auch gut, nur bleibt er zu eintönig, bildet zu sehr nach. Sangershausen hat viel Wis. Auch unter den Ungenannten verdienen einige Aufmerksamkeit. Das Titeltupfer ist Gotthold Ephraim Lessing von Sturm zu Nürnberg gekratzt, aber nicht gestochen. Lieber gar kein Kupfer, als so ein abscheuliches Gesuble. Wöcht' wohl wissen, was Lavater aus einer solchen Carrikatur lesen würde. — Herr Göklingh wird Geschäfte halber, künftig die Herausgabe dieses Almanachs nicht mehr besorgen, welches wir herzlich bedauern. Der Verleger will sich doch aber nicht verdrängen lassen, und einem andern berühmten Dichter, wie er in einer Nachschrift sagt, die Besorgung desselben übergeben. Wenn doch seine Wahl auf Hrn. Bürger fallen wollte! Nur daß er sich nicht selbst zu diesem Geschäfte tüchtig glaubt, denn es ist kein gut Ding, wenn der Verleger den Kunstrichter spielen will.

---